

# Endbericht

## zur Vorlage beim Auslandsdienst – Förderverein

von Andreas Linhart

### Einsatzstelle: „Föderation der Jüdischen Gemeinden“

<b>Einsatzstelle</b>	Föderation der Jüdischen Gemeinden Maiselova 18 P.O.B. 297 11001 Prag Tschechische Republik Tel.: +420224800828 www.kehilaprag.cz
<b>Trägerorganisation</b>	Verein für Dienste im Ausland nach § 12b Zivildienstgesetz A-6020 Innsbruck, Hutterweg 6 www.auslandsdienst.at
<b>Auslandsdiener</b>	Andreas Linhart
Zivildienstbescheid Nr.	212733/1-ZDF/97
Zivildienstbescheid vom	17.04.1997
Geburtsdatum	21.12.1976
<b>Heimatadresse</b>	A-9360 Friesach, J.-F.- Perkonigstrasse 8 Tel: +436766611724 Email: a.linhart@gmx.at
<b>Dienstzeit</b>	1. Dezember 2003 – 31. Jänner 2005
<b>Berichtszeitraum</b>	1. Dezember 2003 – 31. Jänner 2005
<b>Urlaubstage während dem Berichtszeitraum</b>	<b>26 Tage:</b> 23.01.2004;08.04.;09.04.;13.04.;14.04.; 15.04.;16.04.;24.05.;25.05.;26.05.;27.05.;28.05.;31.05.; 01.06.;02.06.;20.12.;21.12.;22.12.;23.12.;24.12.;27.12.; 28.12.;29.12.;30.12.;31.12.;31.01.2005
<b>Wöchentliche Auslastung</b>	40 Stunden
<b>Seitenanzahl</b>	Deckblatt + 13 Seiten

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Allgemeines

#### 1.1. Arbeitsdauer:

Meine wöchentliche Arbeitsauslastung an der Föderation der Jüdischen Gemeinden beträgt 40 Stunden. Der durchschnittliche Arbeitsbeginn war gegen 8:00 und 9:00 Uhr. Mittagspause von einer halben Stunde. Arbeitsende unterschiedlich zwischen 16.00 und 18.00 Uhr. Fallweise Überstunden vor allem im Sommer 2004. Wochenenddienste nur an zwei Sonntagen zu speziellen Veranstaltungen der Jüdischen Gemeinde.

#### 1.2. Haupteinsatzgebiete:

- Mittägliche Essenszustellung zu tlw. invaliden Mitgliedern
- Persönliche häusliche Betreuung älterer Mitglieder
- Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen

#### 1.3. Auflistung der verrichteten Tätigkeiten:

- Täglicher, koscherer Essenszubringdienst zu Mitgliedern
- Aufnahme und Kassierung der Essensbestellungen
- Kontrolle der Hygiene der Transportkastrolen
- Gespräche mit Mitgliedern über deren physischen und psychischen Zustand
- Hilfe beim Aufräumen in der Wohnung
- Putzen von Bad, Küche, Einrichtung
- Erledigung von Einkäufen
- Rasche Medikamentenabholungen
- Spaziergänge und Begleitung bei Einkäufen
- Begleitung bei Behördenwegen und Arztbesuchen
- Aufrechterhaltung der Kontakte zu hospitalisierten Mitgliedern
- Kontaktperson zwischen den älteren Mitgliedern und der Sozialabteilung
- Mithilfe bei diversen Transporten
- Begleitung zu jüdischen Veranstaltungen
- Mithilfe an der Garderobe bei Chanukaveranstaltungen
- Mithilfe bei der Dekoration und Tombolaverkauf am Jüdischen Ball

## 2. Detaillierter Tätigkeitsbericht über die verschiedenen Einsatzgebiete

### 2.1. Die Föderation der Jüdischen Gemeinden in Prag

Die Föderation der Jüdischen Gemeinden ist der Dachverband und auch das sozial-kulturelle Zentrum aller jüdischen Gemeinden in Prag. Da sich jede einzelne Gruppe, der nur mehr ca. 1000 – 1500 zählenden jüdischen Einwohner Prags ihrer religiösen Auffassung verpflichtet fühlt, kommt von daher die langatmige Bezeichnung, damit reformierte Juden, orthodoxe sowie ultraorthodoxe wie Chasis und Chabads Juden sich in einem Zentrum treffen können. Dieser Dachverband betreut und kümmert sich daher nicht allein nur um die religiösen Basis wie Synagogen, Thoraschulen und Bibliotheken, sondern auch für beinahe sämtliche soziale Alltagsanliegen und Probleme der älteren aber auch jüngeren Mitglieder der Gemeinden. Wenn jedoch in folgender Berichterstattung von „der Gemeinde“ gesprochen wird, so ist dies der Einfachheit halber die Bezeichnung für diesen Dachverband.

Beinahe 50% aller Mitglieder der Prager Gemeinde sind über 60 Jahre und 35% sogar über 70 Jahre, sodass unzählige Verpflegungs-, Unterbringungs-, medizinische aber auch mental - psychologische Anliegen anfallen. Von der Beförderung mit dem gemeindeeigenen Wagen zum Arzt oder Krankenhaus bis zur teilweisen Refundierung von Medikamentenkosten ergibt sich ein weites Feld an Betreuungsaufgaben. Ebenso werden etliche Veranstaltungen den älteren Mitgliedern angeboten. Von Schwimmstunden, Langlaufschiausflug bis zu kulturellen Unterhaltungsangeboten reicht die Palette.

Zentraler Bestandteil der dafür zuständigen Sozialabteilung der Föderation Jüdischer Gemeinden ist jedoch der koschere Essenzustellendienst sowie die persönliche, häusliche Betreuung der großteils invaliden Mitglieder.

Gerade die Zustellung koscheren Essens soll die religiöse Verbindung zwischen den Mitgliedern, welchen es nicht mehr möglich ist die Synagogen zu besuchen, und der Gemeinde aufrechterhalten helfen. Dies stellt somit ein gutes Beispiel von existenzieller als auch religiöser Hilfeleistung dar.

Genauso wichtig ist die persönliche häusliche Betreuung der Mitglieder, welche von einfachen Erledigungen im Haushalt bis zu emotional schwierigen und konfliktträchtigen Begleitungen zum Arzt reichen.

Für diese und einfachere Aufgaben, wie die Begleitung zu Kulturveranstaltungen, werden nun schon seit mehreren Jahren deutschsprachige Freiwillige unter ihnen auch österreichische Auslandsdiener eingesetzt.

Mit meiner am 1. Dezember 2003 beginnenden vierzehnmonatigen Dienstzeit war ich der siebente Österreicher der dort seinen Auslandsdienst leistete.

### 2.2. Ankunft und Einschulung

Meine Ankunft am 1. Dezember 2003 fiel mit zwei glücklichen Umständen zusammen. Einerseits fand an diesem Montag eine außerordentliche Dienstbesprechung statt, weshalb ich mit sofortigem Antritt in die Arbeits- und Tätigkeitspläne der Sozialabteilung eingebunden wurde.

Des weiteren beendete ein tschechischer Zivildienstler seine Dienstzeit gleichzeitig mit dem Beginn meiner Tätigkeiten, weshalb ein fließender Übergang der Arbeitsübergabe vonstatten ging.

Meine Einschulung in die Abläufe, bzw. Funktionsstrukturen der Föderation der Jüdischen Gemeinden fand in den darauffolgenden ersten drei Tagen meiner Dienstzeit statt. Die Vorsitzende der Sozialabteilung wies mich in die Aufgaben und Verpflichtungen meiner Tätigkeiten ein; erklärte mir die Verwaltungs- und Zuständigkeitsfunktionen der Gemeinde und stellte mich persönlich der Belegschaft vor.

Der scheidende tschechische Zivildienstler, erklärte mir die praktischen Details meiner neuen Aufgaben und übergab mir Adressen und Schlüssel seiner Klientschaft, bzw. stellte mich diesen persönlich vor. Daraufhin übernahm ich selbständig seinen vollständigen Aufgabenbereich

### 2.3. Täglicher Essenszustellungsdienst

#### 2.3.1. Altersheim der Milady Horakove

Die Jüdische Gemeinde verfügt im Stadtteil Hradcanska auf der Milady Horakova über ein eigenes Altersheim, in welchem eine eigene koschere Küche eingerichtet ist. Der organisatorische Aufwand in einer solchen Küche ist enorm und für Außenstehenden nicht gleich ersichtlich.

Aufgrund der strengen jüdischen Kashruthbestimmungen ist nicht allein Schweinefleisch in jüdischen Küchen tabu, sondern werden etliche weitere Vorschriften vorgegeben, auf welche der Chef der Küche, Herr Nemeshany, rigoros achtet.

Zur Verpflegung älterer Mitglieder, welche zu Hause leben wurde nun von der Gemeinde ein eigener Essenszubringerdienst, neudeutsch „Essen auf Rädern“ eingerichtet, in welchem nun ein zentraler Bestandteil meiner Tätigkeiten lag.

Meine Aufgabe bestand in der Abholung und Zubringung sowie der Einhebung der Bestellungen und Bezahlung der Essensmenüs von drei bis fünf Klienten täglich.

Gegen 11:00 Uhr begann die Essensausteilung an die Ausfühler auf der Milady Horakove. Für gewöhnlich kamen diese, wie auch ich von meinem Vormittagsprogramm bei diversen KlientInnen um 10:45 dort an.

In spezielle Wärmebehälter, umgangssprachlich Kastrolen genannt, wurden in Metallschalen gefülltes Essen gestellt und verschlossen.

Danach erfolgte meine Zustellung der Kastrolen an die KlientInnen durch die Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Da gerade meine Klientel in weitläufigen Prager Stadtteilen wohnte, waren für die Zustellung lang andauernde Verkehrswege in Kauf zu nehmen. So legte ich bei meiner ersten Verteilerrunde im Dezember an die 11 Km zurück. Bei meiner letzten Runde stieg die Anzahl zurückgelegter Kilometer auf 18. Von daher dauerte die Ausführung des Essens zwischen 2 und 3 Stunden.

#### 2.3.2. Ausfahrstrecke von Dezember 2003 bis Mai 2004

Zu Beginn meiner Tätigkeiten erhielt ich 3 Klientinnen, welchen ich ihr Essen direkt nach Hause brachte. Der Ersten, Frau H. musste ich, da sie von der Hüfte abwärts gelähmt und bettlägerig war, das Essen aus der Kastrolen nehmen, es auf Teller geben und in der Mikrowelle erhitzen. Den beiden anderen konnte ich, da es glücklicherweise ihre Gesundheit erlaubte das Essen direkt übergeben.

Schon in der ersten Woche zu Mittwoch erhielten meine Klienten einen Speiseplan für die nächste Woche. Diesen hatte ich am nächsten Tag abzuholen und auch das Geld für die Essen der nächsten Wochen einzukassieren. Die Bezahlung der Essen in der Milady Horakove erfolgte durch Essensbons, welche ich in der Gemeinde mit dem einkassierten Geld zu kaufen hatte.

Im März erhielt ich eine vierte Essens Klientin, welche ich bereits von meiner persönlichen Betreuung her kannte. Aufgrund ihrer schweren Erkrankung konnte sie ihr Essen per Anruf bestellen und auch absagen, um kurzfristige Arzttermine einhalten zu können.

### 2.3.3. Ausfuhrstrecke von Mai 2004 bis Jänner 2005

Verkompliziert wurde ab dem 3. Mai weg meine Tätigkeit dadurch, dass durch den Abgang zweier Freiwilliger bzw. zweier Umzüge und Neuzugänge der KlientInnen fixe Zustellrouten nicht mehr möglich waren, was Flexibilität, Eigendynamik und Selbstorganisation meinerseits verlangte.

Für längere Zeit war ich für insgesamt 7 KlientInnen zuständig, welche mich per Mobiltelefon kontaktieren konnten um Ihre Bestellungen aufzugeben.

Da die Küche der Milady Horakove drei verschiedene Menüs anbot, darunter auch ein spezielles Diät Menü, war äußerste Vorsicht gegeben die einzelnen Bestellungen nicht zu verwechseln.

Ab August war ich der letzte Freiwillige, und so musste für den ganzen Sommer mit Ferialpraktikanten und einem Krisenplan, ein Notbetrieb aufrechterhalten werden um den schwersten Fällen eine Essenslieferung zu garantieren. Daher erhielt ich für einen Monat komplett neue Klientel, während meine Gruppe, bis auf jenen genannten schweren invaliden Fall, zur Selbstversorgung gezwungen war.

Ab dem September 2004 entspannte sich die Lage nachdem neue Freiwillige kamen und ich eine teilweise neue Essensrunde erhielt, welche jedoch bis zum Ende meiner Dienstzeit mit wenigen Ausnahmen hielt.

### 2.3.4. Mithilfe bei der Autoausfuhr

Der größte Teil der Essensausfuhr wurde von zwei Personen mit einem gemeindeeigenen Auto erledigt. Mit einem Fahrer und einem Beifahrer, der das Essen den KlientInnen in ihre Wohnungen brachte, erledigten dies zwei von der Gemeinde fix Angestellte, da sie bei ungefähr 25 Mahlzeiten an die 5 Stunden unterwegs waren.

Am 22. Dezember 2004 erkrankte der Beifahrer sodass ich ihn an diesem Tage ersetzen musste. Während meines Dienstes übernahm ich 5 weitere male seinen Part, was einem enorme Flexibilität und Anpassungsvermögen verlangte, da sämtliche KlientInnen einem und man Ihnen selbst unbekannt war.

### 2.3.5. Fragen der Sensibilität gegenüber KlientInnen bezüglich der Essenszustellung

Der Ausfuhr von Essen auf Rädern an ältere Personen entspricht in keinem Falle einer gewöhnlichen Zubringerdienstleistung. Aufgrund ihres Altershandicaps ist diese Gruppe äußerst furchtsam vor sämtlichen Personen, welche an ihrer Tür läuten. Dazu kommt, dass in der tschechischen Republik vor allem in Prag ein enormes Sicherheitsbedürfnis besteht aufgrund mehrfacher Überfälle und Morde an älteren alleinstehenden Menschen.

Außerdem hatten viele mit voranschreitender Demenz zu kämpfen, dass sie großteils nicht mehr wussten, welches Essen sie bestellt oder noch schlimmer, ob sie es bereits bezahlt hatten oder nicht. Mehrfach hatte ich hier mit besonderen Einfühlungsvermögen und ruhig den Menschen den jeweiligen Stand der Dinge erklären müssen.

Des Weiteren musste ich mit besonderer Obacht vorgehen, damit die jüdische Anonymität meiner Klientschaft gewahrt blieb. Mit wenigen Ausnahmen lebten diese in Wohnhäusern, in welchen sie sich keinesfalls als Juden deklarieren wollten und dies seit Jahrzehnten. So war es mir untersagt Fremden gegenüber Auskunft zu geben woher das Essen stammte, welches ich auslieferte. Ein Problem, welches aufkam wenn ich beispielsweise diverse Hausbewohner bei versperrten Zwischentüren zu Hilfe bat.

#### 2.3.6. Fragen der Hygiene

Ein notwendiger Teil meiner Aufgaben bestand natürlich auch darin auf die Sauberkeit und Hygiene der für die tägliche Zustellung verwendeten Kastrolen zu achten. Durch den Transport in den öffentlichen Verkehrsmitteln blieben am Boden dieser Essensreste, welche täglich zu entfernen waren. Allein winzigste Spuren von Schimmelpilzen im Essen, hätten bei vielen ohnehin Magen-Darm erkrankten KlientInnen schlimmste Folgen.

#### 2.3.7. Nebendienste zusätzlich zur Essensausfuhr

Zusätzlich zur Ausführung des Essens wurden dabei kleinere Aufgaben wie Einkäufe, Post- und Medikamentenabholungen für die jeweiligen Klienten durchgeführt.

Zu den hohen jüdischen Feiertagen, wie dem Chanuka-, Pesach- oder dem Sukkotfest wurden spezielle Essen zubereitet und tiefgefroren. Für deren Verteilung war ich ebenso verantwortlich war.

Nach der Ankunft der neuen Freiwilligen aus Deutschland im September 2004 übernahm ich deren Einführung und erklärte ihnen die Funktionen der Abholung und Ausfuhr der Essensmenüs.

### 2.4. Persönliche Betreuung der KlientInnen

#### 2.4.1. Allgemeines zur Persönlichen Betreuung

Zu meinem zweiten großen Arbeitsbereich gehörte die persönliche häusliche Betreuung der durch ihr Alter gehandikapteten Mitglieder der Gemeinde. Im Verlauf meiner Dienstzeit betreute ich an die 10 verschiedene KlientInnen, wobei 8 zu meinen längerfristigen „Kundschaften“ gehörten.

Vom Einkauf, Spaziergang, Begleitung zum Arzt, administrativen Erledigungen, aber vor allem auch persönlichen Gesprächen, umfassten meine Tätigkeiten wie bereits erwähnt ein weites Aufgabenspektrum.

Meine Besuche fanden jeweils Vormittags für circa 1 1/2 Stunden sowie Nachmittags für 3 bis 4 Stunden statt. Leider war jedoch aufgrund oftmaliger Erkrankungen mehrfache und unterschiedliche Hilfeleistungen zu stellen.

#### 2.4.2. Emotionales und verständnisvolles Einfühlungsvermögen

Mit einer Ausnahme bestand meine gesamte Klientschaft aus Überlebenden des nationalsozialistischen Holocausts und erlebte Verfolgung am eigenen Leib mit allen miteinhergehenden psychologischen Nachfolgeerscheinungen. Auch wenn sie es nicht immer nach außen hin zeigten, war die Verarbeitung dieser Erlebnisse, vor allem im Alter, ihnen eine

schwere Herausforderung, was sich im tagtäglichen Leben in unterschiedlichsten Formen zeigte.

Ein nicht gebrachtes oder falsches Essen, bzw. nicht vorhandene Medikamente waren Anlass genug an den Rande eines Nervenzusammenbruchs zu gelangen, da solche Umstände ihnen einige Jahrzehnte zuvor noch das Leben gekostet hätten.

Von meiner Seite aus musste ich daher äußerst sensibel und mit viel Feingefühl jenen gegenüber treten, die sich neben den Erinnerung an das Erlebte auch noch mit genug Alltagsprobleme welche auf einem Menschen im Alter zukommen, auseinandersetzen mussten. Verständnis zeigen und ein aktives Zuhören waren daher ebenso wenn nicht gar wichtigere Aufgabe nebst Einkaufen gehen und die Wohnung zu putzen.

In diesem Bereich fanden wir viel Unterstützung von Frau Dr. Peterova, welche als Psychologin an der Gemeinde angestellt, uns mit Rat und einer monatlichen Supervision hilfreich zur Seite stand

#### 2.4.3. Detaillierte Berichterstattung

Aufgrund einer vertraglich verpflichteten Verschwiegenheitspflicht zwischen mir und der Gemeinde sind alle folgende Angaben anonymisiert festgehalten:

##### 2.4.3.1. Frau F.

Am 09.12.2003 übernahm ich Frau F. als Klientin. Mit Jahrgang 1912 eines der ältesten Mitglieder der Gemeinde, lebt sie allein in ihrer Wohnung und ist täglich auf vielfache Hilfeleistungen angewiesen.

Seit Jahren ist es ihr aufgrund ihres schlechten gesundheitlichen Zustandes unmöglich ohne Krücken zu gehen. So hat Sie auch seit zwei Jahren ihre Wohnung nicht mehr verlassen können und wünscht es auch nicht.

Zu Beginn meiner Tätigkeiten erledigte ich verschiedenste Einkäufe für Sie, welche sie mir telefonisch in Auftrag gab. Bei meiner Ankunft in Ihrer Wohnung verstaute ich eingekaufte Lebensmittel in ihrem Speis und Kühlschrank.

Nachfolgend räumte ich in Ihrer Küche auf und richtete für Frau F. eine Jause und Kaffee zurecht um ihr des weiteren Gesellschaft zu leisten und ihr Neuigkeiten von der jüdischen Gemeinde zu berichten.

Diesen Dienst behielt ich die darauffolgenden Wochen bei.

In der darauffolgenden Zeit hatte ich für Sie mehrere Besorgungen bei Apotheken zu erledigen. Die Erstellung von Kopien der Rezepte, bzw. der Rechnungen wurde mir übertragen. Diese lieferte ich nach der Bestätigung durch Frau F. im Büro der Sozialabteilung ab. Hierauf erhielt sie eine Refundierung Ihrer doch recht hohen Medikamentenrechnungen.

##### 2.4.3.2. Frau G.

Zu Frau G., Jahrgang 1914, kam ich einmal wöchentlich zum Staubsaugen; putzte Bad, WC und Küche sowie das Interieur und die Kästen.

Sie war meine erste Klientin und erwartete mich ein jedes mal mit einer wohl geplanten Liste an Aufgaben. Vom Einwintern Ihrer Sommersachen, über das Aufstöbern ihrer gut verstaute Frühjahrsmode, bis zum Abstauben ihres Kristalllusters reichte die Palette meiner Tätigkeiten in Ihrem Haushalt.

Aufgrund bevorstehender Renovierungsarbeiten in ihrer Wohnung, sie erhielt neue Fenster, hatte ich Stück für Stück ihres des gesamten Wohnungsmobiliars mit Plastikfolien zu

bedecken, um dieses vor Staub zu schützen, bzw. rolle Teppiche ein und verräumte Kleingegegenstände.

Außerhalb dieses wöchentlichen Dienstes half ich Ihr beim Tragen diverser Dinge bei Ausgängen wie zur Wäscherei, Bahnhof und Bushaltestellen.

Aufgrund Ihres mit 90 Jahren noch ausgezeichneten gesundheitlichen Zustandes war es Frau G. noch möglich, vornehmlich deutschsprachige Literaturveranstaltungen zu besuchen.

Hierbei besorgte ich Ihr Programme des Deutschen Goethe-Instituts sowie des Österreichischen Kulturforums in Prag.

Leider kann sie dies nun nicht mehr. Sie verstarb am 14. Dezember 2004 friedlich und ohne Leiden.

#### 2.4.3.3. Frau L.

Frau L. hatte schwerste Herzbeschwerden als ich Sie im Dezember 2004 von meinem Vorgänger als Klientin übernahm. In ihrem schlechten gesundheitlichen Zustand war ein jeder Schritt für sie eine Belastung und stelle eine potentielle Gefahr einer Herzattacke dar.

Da sie aber nun im fünften Stockwerk eines Wohnhauses, ohne Lift, wohnte, war es Ihr unmöglich die Dinge des täglichen Bedarfs zu besorgen. Für Sie ging ich daher in einer Art Notsituation zweimal die Woche in einen nahegelegenen Supermark einkaufen. Außerdem fuhr ich einmal in der Woche in einen Großmarkt am Stadtrand von Prag um dort verbilligt Vorräte für Sie und Ihre drei Katzen zu besorgen.

Dach mehreren Beschwerden musste sie schließlich für eine Woche ins Krankenhaus, wo ich sie auch besuchte und Ihre Korrespondenz für die Gemeinde entgegennahm und dort ablieferte.

Mit der Zeit verbesserte sich der gesundheitliche Zustand von Frau L. Somit erledige ich nur mehr zweimal wöchentlich einen Einkauf.

Wie für Frau F erledigte ich auch für G. Ihre Medikamentenabholung, bzw. Duplikation der Rezepte und Abgabe der Rechnungen im Büro der Sozialabteilung.

Gegen Ende meines Dienstes erging es ihr glücklicherweise bereits derart besser, dass ich sie auf Spaziergängen und zu Erledigungen am Postamt begleiten konnte-

#### 2.4.3.4. Frau S.

Frau S., Jahrgang 1920 der das selbständige Gehen unmöglich war, begleitete ich stützend einmal wöchentlichen Spaziergang in einem nahegelegenen Park.

Aufgrund mehrfacher Operationen und ständigen Schmerzen war Sie leider in ständiger medikamentöser Behandlung weshalb ich sie mehrfach zu Arzt- und Apothekenvisiten begleitete.

Gemeinsam erledigten wir bei diesen Spaziergängen einen oder auch mehrere Einkäufe, je nach Frau S. Bedarf.

In Ihrer Wohnung hatte ich ebenso kleinere Erledigungen durchzuführen, beispielsweise mich um ihre zahlreichen Blumen zu kümmern oder ihr Geschirr abzuwaschen. Außerdem verstaute ich eingekaufte Lebensmittel in Ihrem Kühlschrank und bereitete Frau S einen Tee zurecht.

Zweimal begleitete ich sie auf weiteren Strecken; zu einem speziellen Wollbekleidungs-geschäft am anderen Ende der Stadt via Taxi sowie beim Zweitenmal, auch mit dem Taxi, zum Grab ihres verstorbenen Mannes auf dem Holesovicer Friedhof.

#### 2.4.3.5. Frau St.

Für Frau St., welche auch zu meinen Essenskunden gehörte, erledigte ich ebenso den Medikamenteneinkauf samt Weiterleitung an die Sozialabteilung. Auch sie war in Ihrer Bewegungsfähigkeit aufgrund eines schweren Hüftleidens stark eingeschränkt, weshalb ich des öfteren Erledigungen für sie zu tätigen hatte.

Darunter fielen beispielsweise zur Sommerszeit der Einkauf und die Zulieferung von Mineralwasserflaschen, unter anderem zwei mal die Woche. Des weiteren gab ich ihre Post auf, entsorgte ihren Abfall und verrichtete kleinere Reparaturen im Haushalt. Nach Isolierarbeiten an Ihren Fenstern half ich Ihr die Wohnung zu säubern und das Abdeckmaterial fortzubringen.

#### 2.4.3.6. Frau Gr.

Frau Gr. begleite ich einmal wöchentlich zu ihrer vom Arzt verschriebenen Lymphdrainage. Der Ein- und Ausstieg in Straßenbahnen und auch das Steigen über hohe Stufen und Stiegen ist ihr unmöglich und verlangt meine Hilfe. Auch ist Sie beim Gehen sehr unsicher, weshalb ich Sie oftmals stützen muss.

#### 2.4.3.7. Frau K.

Frau K. begleitete ich einmal wöchentlich beim Einkauf und trug ihre eingekauften Dinge zu Ihr nach Hause. Aufgrund einer zum Teil schweren Demenz seitens Frau K.'s hatte ich große Sorgfalt zu tragen, da Sie oftmals, beispielsweise Brieftasche und eingekauft Dinge liegen ließ, bzw. bestimmte Nahrungsmittel in zu großen Mengen einkaufte. Auf einen ausgewogenen Einkauf Ihrerseits hatte ich daher genauso zu achten, wie auf Ihre persönlichen Gegenstände.

#### 2.4.3.8. Ehepaar Fr.

Für das Ehepaar Fr. ging ich einmal die Woche einkaufen. Da Herr Fr. Diabetiker ist musste beim Einkauf auf zuckerfreie bzw. sacharinhaltige Lebensmittel sorgsam geachtet werden. Von daher wurden von beiden auch sehr viele Flüssigkeiten bestellt, was großteils ein zweifaches Einkaufen erforderte. Der Einkauf selbst gestaltete sich jedoch einfach, da Frau Fr. mir eine bereits fertig geschriebene Liste übergab.

### 2.5. Spezielle Tätigkeiten

#### Chanuka 5764-5765

Gegen Ende des Jahres 2003 (5764 nach jüdischer Zeitrechnung) wurde im großen Saal der Gemeinde das alljährliche Chanukafest gefeiert. Dazu wurde von Kindern der Gemeinde ein Theaterstück aufgeführt. Ich half bei der Dekoration der Bühne sowie dem Anrichten des Büfetts. Beim eigentlichen Fest arbeitete ich mit Kollegen hinter der Gardarobe um Mäntel und Taschen entgegenzunehmen.

2004 wiederholte sich das selbige Fest, wobei ich meinen neuen Arbeitskollegen aus Deutschland in den Ablauf und die Tätigkeiten einwies.

#### Jüdische Ball 5764

Im Mai 2004 (5764) fand der alljährliche Wohltätigkeitsball der jüdischen Jugend in Prag statt, durch den für diverse Projekte in Israel Geld gesammelt wurde. Wir wurden eingeteilt uns bei der Dekoration im Festsaal des Zofin zu beteiligen und durften mit Beginn des Balles weg bis Mitternacht Tombolalose verkaufen.

#### Musikveranstaltung in Terezin (Theresienstadt)

Zu einer Musikveranstaltung, organisiert von der Gedenkstätte Terezin (Theresienstadt), wurden mehrere Überlebende dieses Lagers eingeladen. Da diese natürlich alle in bereits fortgeschrittenem Alter waren, wurde uns Freiwilligen deren Begleitung zugewiesen. So holte ich Frau L. von ihrer Wohnung ab und begleitete sie in Metro und Straßenbahn bis zum bereitgestellten Bus, mit welchem wir nach Terezin (circa 2 Stunden außerhalb von Prag entfernt) fuhren. Nach dem Ende des Konzertes und wiederum in Prag angelangt begleitete ich Frau L. auch selbstverständlich wieder nach Hause.

#### Diverse Mithilfe bei Transporten

Am 18.10.2004 hatte ich bei einem Krankenbetttransport mitzuhelfen. Da ein Mitglied der Gemeinde leider verstorben war erhielt eine 103 Jährige das von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Krankenbett. Dieses wurde in der Wohnung des Verstorbenen auseinandergelassen und mit seinem Gesamtgewicht von 120 Kilo samt Motor in einen Transportwagen getragen. Bei der neuen Besitzerin angekommen, wurden die Einzelteile des Bettes in den 5.Stock gebracht und wieder zusammengestellt.

#### Doprovolniky (Freiwilligen) Fest

Beim kurz nach Chanuka stattfindenden Dankesfest für alle Freiwilligen, welche an der jüdischen Gemeinde tätig sind, halfen wir am Büfett und bei der Übergabe der Geschenke. Außerdem hatte ich die Ehre eine kurze Ansprache über die Tätigkeit der deutschsprachigen Freiwilligen zu halten.

### 3. Tabellarische Auflistung der wichtigsten Ereignisse

Datum	Art der Tätigkeit
28.11.2003	Ankunft in Prag
01.12.2003	Arbeitsbeginn bei der Föderation der Jüdischen Gemeinden in Prag. Erste Dienstbesprechung und Arbeitsaufteilung Erste Essensausfahrt zu zwei Essens klientInnen zur Einführung
02.12.2003	Erste häusliche Betreuung bei Frau G. zur Einführung
03.12.2003	Vorstellung der Belegschaft, Einführung in die Zuständigkeitsstruktur Kurze Einführung in den Umgang mit traumatisierten Personen
04.12.2003	Erste selbstständige Essensausfahrt zu 3 KlientInnen plus Frau St. zur häuslichen Betreuung
09.12.2003	Erste häusliche Betreuung bei Frau F.
10.12.2003	Einführungsvortrag über Judaismus durch die Chefin der Sozialabteilung Mag. Vlasta Sidonova
11.12.2003	Erste häusliche Betreuung bei Frau L.
18.12.2003	Mithilfe beim Chanukafest auf der Gemeinde
22.12.2003	Essensausfahrt mit dem Auto:

29.12.2003	Ausfuhr der gefrorenen Essen nach Chanuka
17.01.2004	Erste Supervisionsitzung mit Frau Dr. Peterova
27.01.2004	Besuch der Gedenkveranstaltung zur Erinnerung der ermordeten Kinder in Theresienstadt in der Prager Statni Opera unter dem Ehrenschutz von Dr. Heinz Fischer und H.Edelmayer
11.02.2004	Erkrankung von Frau L. Besuch in Krankenhaus
25.02.2004	Erste häusliche Betreuung bei Frau S.
04.03.2004	Ausfuhr der Purimpakete
16.03.2004	Zuteilung einer vierten Essens Klientin, Frau L.
30.03.2004	Ausfuhr der gefrorenen Essens zu Pesach
08.-16.04.2004	Urlaub in Österreich
03.05.2004	Umzug eines Essens Klienten in meinen Ausfuhrbereich, Übernahme zweier weiterer Essens Klienten von Abgängern der Sozialabteilung
16.05.2004	Mitwirkung am Jüdischen Wohltätigkeitsball
27.06.2004	Begleitung Frau L.'s zu Veranstaltung in Terezin
29.06.2004	Erste Begleitung von Frau Gr. zur Lymphdrainage
22.07.2004	Erste häusliche Betreuung bei Frau K.
02.08.2004	Notbetrieb der Essensausfuhr: 4 neue Essens KlientInnen zugewiesen
06.09.2004	Ankunft der neuen Freiwilligen aus Deutschland Einweisung und Erklärung der Aufgaben Übernahme von vier neuer bzw. alter KlientInnen
13.09.2004	Erste häusliche Betreuung beim Ehepaar Fr.
29.09.2004	Ausfuhr des gefrorenen Essens zu Sukkot
18.10.2004	Mithilfe beim Transport eines Krankenbettes
09.12.2004	Mithilfe beim Chanukafest auf der Gemeinde
14.12.2004	Mithilfe beim Freiwilligen (Doprovodniky) Fest auf der Gemeinde
20.12.2004 – 02.01.2005	Urlaub in Österreich
31.01.2005	Dienstende

#### 4. Gesamtresümee und Bewertung des Auslandsdienstes

Abschließend möchte ich festhalten, das mein vierzehnmonatiger Dienst an der Föderation der Jüdischen Gemeinden Prags eine außerordentliche Erfahrung für mich darstellte. Nicht allein eine neue Stadt und seine Leute kennen zu lernen, sondern auch mit und für Personen zu arbeiten, welche ein derartiges Wissen über das Leben sich angeeignet haben, bleibt mir wohl unvergesslich.

Ein Wissen, dass wohl auch bei uns unterschätzt, belächelt und nicht war genommen wird, wovon aber eine ganze Gesellschaft viel lernen könnte.

Die Betreuung durch die Gemeinde war außerordentlich zuvorkommend und ebenso für einen selbst stark motivierend. Laufende Hilfe und Unterstützung wurde uns Freiwilligen angeboten sowie kaum eine Veranstaltung, zu der wir nicht persönlich eingeladen wurden und uns somit das Gefühl gegeben wurde, in keinsten Art und Weise Angestellte zweiten Ranges zu sein.

Von mehreren Mitgliedern der Gemeinde, auch vielfach jüngeren, wurde mir die Hochachtung und Schätzung unserer Dienste ausgesprochen, welches mir die Wichtigkeit und Bedeutung dieses erst hier vor Ort neu vor Augen hielt.

So denke ich, dass nicht nur für mich, sondern wohl auch allen weiteren Auslandsdienern diese unsere Tätigkeit enorme Erfahrung einbringt, als auch zum Rufe und der Reputation Österreichs im Ausland viel beiträgt.

**Ende des Berichtes**

Andreas Linhart

Prag, 31.03.2004